



INSERAT



THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG

Ihr Gas(t)geber für
Lastwagen, Omni-
busse, Transporter.
24 h/365 Tage

EXKLUSIV IM BT

Köbi Gantenbeins Kulturpolitik

Mit Köbi Gantenbein hat vor einem halben Jahr ein neuer Präsident der kantonalen Kulturkommission sein Amt aufgenommen. In diesen wenigen Monaten hat seine Kommission mit ihren Entscheidungen bereits für Aufsehen gesorgt. Am kontroversesten diskutiert wurde dabei der Beitrag des Kantons an das von Wolfram Frank initiierte Projekt «Lazarus occupy», eine Zusammenarbeit von Bündner Kulturschaffenden mit kubanischen Theaterleuten. Der Kanton stellte der Produktion 80 000 Franken in Aussicht, nur dann aber, wenn auch Stadt und Pro Helvetia mitzahlen. Mit dem negativen Entscheid der Stadt wird nun auch der Kantonsbeitrag hinfällig. Gantenbein kommentiert den Entscheid der Stadt so: «Die einen lesen ein Projekt und sagen 'zu riskant', die anderen lesen es und sagen 'wir riskieren es'». Im Interview mit dem BT erklärt Gantenbein seine kulturpolitischen Maximen und stellt Ansprüche an das neue Kulturförderungsgesetz. Weiter kritisiert er das fehlende Bewusstsein der Bündner Politik, was den Umgang mit dem baukulturellen Erbe anbelangt. (JUL)

KULTUR Seite 11



Vor 70 Jahren: Bomben auf Vals

Es gibt kein Denkmal für die drei Todesopfer im Dorf und jene, die sich noch persönlich an den Bombenabwurf vom **22. Februar 1945** in Vals erinnern können, werden immer weniger. Der 80-jährige **Fridolin Hubert** ist einer von ihnen. Er hat dem «Bündner Tagblatt» erzählt, wie er damals als 10-Jähriger den Moment erlebt hat, als ein amerikanisches Kriegsflugzeug zehn Bomben über Vals-Platz abgeworfen hat. Die Bomben rissen riesige Krater in

die Hänge und liessen einen Hagel aus Dreck auf die Steindächer prasseln. Morgen Sonntag jährt sich das Ereignis zum 70. Mal. Heute sei der 22. Februar 1945 in Vals leider nicht mehr präsent, bedauert Archivar und Chronist Fridolin Hubert. Das BT erinnert heute mit einem Rückblick und historischen Bildern an das Ereignis. (NW)

GRAUBÜNDEN Seite 7

Einigung für Griechenland erzielt

Griechenland und seine Euro-Partner haben einen **Kompromiss im Schuldenstreit** erreicht.

«Es ist ein sehr positives Ergebnis», sagte Eurogruppen-Chef Jeroen Dijsselbloem nach dem Treffen gestern Abend in Brüssel. Er sprach von einer «intensiven Debatte».

Die Beteiligten hätten sich auf eine Vereinbarung verständigt. «Heute Abend gab es den ersten

Schritt, um wieder Vertrauen aufzubauen», sagte der Eurogruppen-Chef. Es sei ein «wichtiger Schritt in die richtige Richtung». Das Hilfsprogramm für Griechenland wird laut Dijsselbloem um vier Monate verlängert. Athen hatte um sechs Monate gebeten. Die Lage in Grie-

chenland müsse stabilisiert werden, sagte Dijsselbloem. Mit Blick auf die 4-Monate-Frist sagte er, es müsse zugleich nun an der Anschlussregelung gearbeitet werden. Es müsse der Finanzierungsbedarf ermittelt werden. Vier Monate seien ein angemessener Zeitraum. (SDA)

CHUR Seite 9

Mit Worten eine Karriere beendet

MEIENBERG In einem Beitrag zu Niklaus Meienberg blickt Chasper Pult für das BT auf das Jahr 1979 zurück. Damals hatte ein «offener Brief» von Meienberg direkten Einfluss auf das Schicksal eines amtierenden Bündner Regierungsrates. Pult fasst die Ereignisse in einem kleinen «Polit-Krimi» zusammen. Die Ausstellung «Warum Meienberg?» ist noch bis am 1. März in der Stadtgalerie Chur zu sehen. Morgen Sonntag wird im Churer Kino Apollo zudem der Film «Es ist kalt in Brandenburg» gezeigt. (BT)

GRAUBÜNDEN Seite 3



Heute Schweizer Tag in Falun?

Der aktuelle Weltmeister Dario Cologna nimmt heute Samstag in Falun die Titelverteidigung im Skiathlon in Angriff. Der Münstertaler hat sich hohe Ziele gesetzt. Die Schweizer Medaillenhoffnungen sind somit berechtigt.

SPORT Seite 18

Mehrsprachigkeit wider Willen

Nachdem die Debatten um das Rumantsch Grischun und die Idiome abflauen, wird in einigen wenigen Klassen sogar beides gleichzeitig unterrichtet. Zum Beispiel in Laax. Ein Revival der Schriftsprache wird es aber trotzdem nicht geben.

GRAUBÜNDEN Seite 5

ETH forscht auf Bergüner Alp

Auf der auf 2000 Meter über Meer gelegenen Alp Weissenstein ob Bergün befindet sich seit 1967 ein Forschungslabor der ETH Zürich. Dort werden die Einflüsse der Alpengänge auf Lebensmittel untersucht.

GRAUBÜNDEN Seite 5

INSERAT



«Kein gefährliches Experiment mit unseren Bundesfinanzen.»

Energie statt MwSt.
NEIN
8. März 2015

Kontakt: «NEIN zu Energie statt MwSt.», Postfach 301, 7001 Chur, www.energiestatt-kein.ch

LEITARTIKEL Larissa M. Bieler über den unnachgiebigen Kurs von Bischof Vitus Huonder

Kaum zu glauben

Die Bilder und die Empfindungen dürften kaum vergessen sein, als vor der Kathedrale in Chur Gläubige mit einem Menschenteppich gegen die Bischofsweihe des ultrakonservativen Wolfgang Haas und dessen Einsetzung durch den Vatikan demonstriert hatten. Vergeblich wurde damals für eine offene Kirche plädiert. Am 22. Mai 1988 wird Wolfgang Haas in der Kathedrale in Chur hinter verschlossenen Türen zum Bischof geweiht. Zwei Jahre später tritt Koadjutor Haas mittags um 12 Uhr das Amt des Bischofs von Chur an. Der «Hirt ohne Herde» war Realität. Denn was darauf folgte, waren Boykotte, Proteste – und ein «Zerwürfnis, wie es das Bistum Chur in einer solch existenziellen Tiefe bei Seelsorgern und Laien seit

Menschengedenken nie durchlitt», wie der Theologe Georg Rimann im Buch «Wolfgang Haas – Bischof ohne Volk» schrieb. Haas' reaktionäre Haltung löste nicht nur Empörung aus, sondern säte gegen innen und aussen Zwietracht. Auf die Frage nach einer Kirchenspaltung reagierten viele Katholiken zustimmend, nicht leichtfertig allerdings. Zu drastisch hatte sich die Basis von der kirchlichen Obrigkeit entfernt. Die Kluft zwischen Klerus und Kirchenvolk war mit Haas nicht mehr zu überbrücken. Die Rede war von der «Zehntelkirche», neun Zehntel der Geistlichen, Seelsorger und Laien konnten und wollten sich mit der Amtsführung des erzkonservativen Klerikers nicht identifizieren. Haas wurde 1997 von Papst Johannes Paul II. nach jahrelangem Kampf der Basis um ein menschenfreundliches Pastoral zum Erzbischof von Vaduz erhoben.



«Wieder ist ein Bischof dabei, sein Bistum zu spalten»

Klara Obermüller in der NZZ. Zwei Jahrzehnte nach Haas steckt das Bistum Chur wieder in einer tiefen Krise. Die Parallelen zum unnachgiebigen Kurs von Bischof Vitus Huonder sind markant. Nur sei die Situation heute «schlimmer» als zu Zeiten von Bischof Haas, sagen Kenner. Die Infragestellung der staatskirchenrechtlichen Ebene ist das eine. Was das Kirchenvolk fühlt, hofft, denkt, braucht, interessiert

Huonder und seine Mannen im Hof nicht. Dieses demokratische Defizit, diese Ignoranz gegenüber den Erfordernissen und Errungenschaften der Zeit und die gezielte Verunsicherung der Gläubigen sind ein Verrat am Volk. In einer Zeit, in der religiöse Konflikte weltweit eskalieren, und diese Radikalität Ursache von viel Leid ist, lohnt sich der Widerstand gegen die «gottgewollte Moral». Müssen wir uns wirklich vorwerfen lassen, nicht mehr katholisch zu sein? Die aggressive Reaktion im Fall Bürglen und der Lesben-Segnung ist nur das jüngste Beispiel für die Entfremdung der fundamentalistischen Interpretation der Bibel von den gegebenen Lebensrealitäten. Was die Kirche fordere, sei historisch bedingt und lasse sich auch wieder ändern, schreibt Klara Obermüller. Daran gilt es sich zu halten, denn niemand will eine Sekte mit leeren Kirchen.